

erschient Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
Der Sonntags-
Gast.

Belegpreis für das
Jahresheft im Bezirk
a. Nachbarortsbereiche
Mk. 1.16, außerhalb
Mk. 1.26.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Attenteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung be-
einmal Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
breiten Raum.

Verwendbare Be-
träge werden dankbar
angenommen.

Nr. 65.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, 30. April.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1904.

Amtliches.

Bestätigt wurde die Bestellung des Distriktsarztes Dr. Baader
hier zum Stadt- und Armenarzt.

Die Prüfung im Wasserbau haben u. a. bestanden: Gottlob
Gneiting von Holzgrafenmeller, Paul Ottwein, Ernst Klink und Ni-
chard Schmid von Freudenstadt und Otto Kläger, Baumwerkmeister von
Petersbrunn.

Nachfolge Verfügung der K. Generaldirektion der Staatseisen-
bahnen kommt die im Wege der Rückvergütung auf die Kräfte Lortz-
stra. Lortzmann, Streutorf und Waldstreu im württembergischen Lokal-
güterverkehr seit 1901 gewährte 20prozentige Ermäßigung der Fracht-
sätze des Spezialtariffs III bzw. des Ausnahmestarfs 2 ab 15. Juni
d. J. in Wegfall.

Deutsch-Südwest-Afrika.

(Nachdruck verboten.)

Neben dem Herero-Kampf der Ausbruch der Typhus-
Krankheit bei den Mannschaften der Kolonne Glasenapp,
für welche das Geschick besonders unliebsame Ereignisse be-
stimmt zu haben scheint! So ist aus dem südafrikanischen
Aufstands-Gebiet gemeldet worden, und wir wollen nur
wünschen, daß die übrigen Kolonnen unserer Expedition
von der unangenehmen Epidemie verschont bleiben. Daß
der Typhus gefährlich werden kann, wissen wir, aber es
ist unangebracht, wie es in einzelnen Zeitungen, die von
vornherein auf das südafrikanische Unternehmen schlecht
zu sprechen waren, geschieht, von einem bereits vorhandenen
verhängnisvollen Stande der Dinge zu reden. Warten wir
ab und hoffen wir, daß unsere Kolonialverwaltung nichts
verabzäumen wird, den Verhältnissen Rechnung zu tragen.
Auf Geld kann es nicht ankommen: Heute noch das Spar-
en übertreiben zu wollen, heißt, hinterher doppelte und
dreifache Ausgaben herbeizuführen.

Die Niederwerfung des Herero-Aufstandes läßt er-
heblich auf sich warten, die Kampagne dauert länger, als
in Deutschland allgemein erhofft worden war. Zuerst wur-
den im Reichstage bekanntlich nur kleinere Truppenteile
verlangt, denen aber später Nachschübe folgten, so daß heute
eine für den Zweck der Expedition recht beträchtliche mili-
tärische Macht im Aufstands-Gebiet vorhanden ist. Wie
die Tatsachen beweisen, genügt indessen diese Truppenzahl
noch immer nicht, die Kraft der Herero's vollständig zu
brechen. Man kann nicht sagen, daß die Ausdauer und
Tapferkeit unserer Mannschaften irgendwie zu wünschen üb-
rig ließ, sie haben geleistet, was mit Aufgebot der äußersten
Kraft nur geleistet werden konnte. Aber das Terrain hin-
dert, das erheblich mehr ins Gewicht fällt, als die auch
nicht zu unterschätzende Widerstandsfähigkeit der Eingeborenen:
Dedes, wasserarmes, von dichtem Dornen-Ge-
strüpp bedecktes Gelände, auf welchem die Herero's sich als
auf allvertrautem Boden durch kaum sichtbare Schleichwege
bewegen, während für einen Europäer ein Verfolgen unter
Umständen ganz unmöglich ist. Auch die größte Todes-
verachtung kann da unseren Kolonialtruppen nichts hel-
fen, die Zahl muß, namentlich an Reitern, genügend groß
sein, eine Einschließung der einzelnen Distrikte nach ein-
ander vornehmen und die Herero's durch richtige Kesseltreiben
zur Ergebung zwingen zu können. Ein anderes, tatsächlich
wirksames Mittel gibt's nicht.

Es wird ein Halloh geben! So viel Geld ist für
Deutsch-Südwestafrika schon ausgegeben, und nun sollen
noch weitere Millionen folgen? Ja, die Millionen könnten
wir allerdings für andere Zwecke auch recht gut verwenden,
aber wie die Dinge zur Stunde liegen, gibt es nur einmal
keine große Wahl. Nachdem wir so lange in Deutsch-Süd-
westafrika gewesen sind, nachdem dort harmlose Ansiedler
mit Frauen und Kindern in bestialischer Weise ermordet
wurden, können wir die Sache nicht so einfach hinwerfen
und die Handbitten unbestraft lassen. Wir würden uns vor
der ganzen Welt ganz gehdrig blamieren, wenn das deutsche
Reich vor 5-6000 Herero's Reichthum nähme. Keine
Schande aber ist es, einzugehen, daß wir in diesem Ko-
lonialgebiet etwas zu kniderig mit dem Gelde waren, daß
notwendige Maßnahmen also nicht, oder doch nicht im er-
forderlichen Umfange, getroffen werden konnten, wenn wir
das Verhängnis nur wieder gut machen. Darauf kommt es
an! Bei den meisten Kolonialunternehmungen solcher Art
werden die vorhandenen Schwierigkeiten unterschätzt, diese
Erfahrungen haben auch die größten Kolonialstaaten Eng-
land und Frankreich gemacht. Es muß also bei uns geprüft
werden, was wirklich nötig ist, um die Angelegenheit so
schnell, wie es die Sachlage gestattet, zu Ende zu bringen.
Die kleinen Nachschübe tun es nicht. Daß es sonst mit
der südafrikanischen Expedition noch lange genug dauern
kann, darüber sind ohne Ausnahme Alle einig, die das
Herero-Gebiet aus eigener Anschauung kennen.
Der Führer der Marine-Expedition Oberst Dürr trifft

jezt aus dem Schutzgebiete wieder in Hamburg ein. Offi-
ziell wird als Ursache der Heimkehr Krankheit angegeben,
aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hierin nicht
die einzige Ursache zu suchen ist. Ob Oberst Leutwein, der
Gouverneur, und Oberst Dürr sich nicht recht vertragen
können, wie behauptet ist, oder ob sonst ein Grund vor-
liegt, genug, auch in diesem Punkt der obersten Leitung der
Operationen, in der zielbewußten Handhabung der Ver-
waltung muß gründlich Klarheit geschaffen werden. Solche
Unsicherheit läßt Zeit ungenützt verrinnen, und das wird
gerade am teuersten. Es muß mit Volldampf gearbeitet
werden, wenn überhaupt Positives geschafft werden soll.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 27. April. Wahlprüfungen. Ueber die Wahl
des Abgeordneten Brockhausen (konj.) sollen weitere Er-
hebungen angestellt werden. Die Wahl des Abgeordneten
Fürst Bismarck beantragt die Kommission für gültig zu er-
klären. Abg. Gothein (frj. Bg.) beantragt wegen der
vielen Verhöre, die bei der Wahl vorgekommen seien,
weitere Beweiserhebung zu veranstalten. In verschiedenen
Wahlbezirken sollen Angehörige der Sozialdemokratie aus
dem Wahllokal verwiesen oder ihnen der Zutritt verweigert
worden sein. Das komme dem Ausschluß der Öffentlichkeit
des Wahlaktes gleich. Der Antrag Gothein wird abgelehnt
und die Wahl des Fürsten Bismarck für gültig erklärt. —
Die Wahl des Abgeordneten Del (B.) wird für gültig er-
klärt. — Die Wahl des Abgeordneten Blumenhal (Els.)
beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Abg.
Payer (südd. Bp.) beantragt die Wahl für gültig zu er-
klären. Nach langer Debatte wird der Antrag Payer ab-
gelehnt. Bei der Wahl des Abgeordneten Braun-Frankfurt
a. D. (Soz.) beantragt die Kommission Ungültigkeit. Die
Wahl des Abg. Dr. Braun wird für ungültig erklärt. —
Die Wahl des Abgeordneten Höffel (Rp.) wird beanstandet
und verschiedene Beweiserhebungen gefordert. Börsengesetz-
Vorlage. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) erklärt, daß seine
Freunde wie früher auf dem Standpunkte stehen, das Ver-
bot des Terminhandels in Getreide sei durchaus unzweck-
mäßig gewesen. Abg. Burlage (B.) betont, was die
Vorlage an Bestimmungen enthalte, um der Verletzung an
Ehren und Glauben entgegenzutreten, das würden seine
Freunde prüfen. Seine Freunde würden sich jedenfalls
das schwer errungene Terminhandelsverbot und das Register
nicht nehmen lassen. Unannehmbar sei ihnen der neue
Abstoß zu § 48, der Termingeschäfte zulasse zu vom Bundes-
rat zu genehmigten Geschäftsbedingungen. Minister Müller
erklärt, an dem Verbot des Terminhandels in Getreide
sowie in verschiedenen Werten solle nichts geändert werden.
Die Bestimmungen über die Verletzungen von Ehren und
Glauben wolle die Regierung ändern.

* Wilsbad, 27. April. Wilsbad soll nunmehr auch eine
Bergbahn erhalten, und zwar auf dem westlich von der
Stadt gelegenen Sommersberg. Nach einem von der Ma-
schinenfabrik Eplingen ausgearbeiteten Kostenvoranschlag
würden sich die Herstellungskosten bei elektrischem Antrieb
auf 220 000 Mk., bei Antrieb mit Wasserkraft etwas höher
stellen, während die Betriebskosten im ersteren Falle höher
wären, als im letzteren. Wie dem Schwab. Merkur ge-
schrieben wird, ist nicht daran zu zweifeln, daß der Plan
bei der Gemeindevertretung eine günstige Aufnahme finden wird.

* Tübingen, 27. April. In dieser Stadt soll jezt
auch der Versuch einer periodischen Untersuchung der Schul-
kinder (sowohl der Volksschüler als auch der Schüler der
höheren Lehranstalten) in Bezug auf Augenkrankheiten ge-
macht werden. Auf Ansuchen der Stadtverwaltung hat sich
der Vorstand der Universitäts-Augenklinik, Prof. Dr. Schleich,
in entgegenkommender Weise bereit erklärt, die Augenunter-
suchung in der Augenklinik unentgeltlich vorzunehmen. Ein
allmählicher Ausbau der Einrichtung an der Hand der ge-
machtten Erfahrungen soll im Benehmen mit den hiesigen
Universitätskassen erfolgen.

* Tübinger Strafkammer. Der Kaufmann Adolf
Köberle von Reckberg, ein Schwindler, hat trotz Warnung
in den Zeitungen wieder seine Opfer gefunden. Er verübte
gegenwärtig eine 6monatliche Betrugsstrafe. Heute war er
wieder wegen 24 Vergehen des Betrugs und 7 der Ur-
kundenfälschung angeklagt. Köberle schloß als Versicherungs-

inspektor im vergangenen Herbst in den Oberämtern Tübingen,
Herrenberg, Horb, Calw, Freudenstadt und Sigmaringen
Versicherungsverträge, ließ sich die Prämien in Höhe von
3-24 Mk. bezahlen und bescheinigte als Inspektor Lewerenz.
Die Einnahme des Herrn Inspektors war eine reichliche,
er lebte demgemäß auf hohem Fuß. Auch für die Stutt-
garter Mälerberufsgenossenschaft war der Angeklagte tätig.
Mühlen wurden einer Visitation unterzogen, dabei war er
freis auf der Seite der Mäler, damit diese nicht gestraft
würden, lud er sie unter dem Vorgeben, es seien neue Vor-
schriften ausgegeben, ein, diese bei ihm zu bestellen und
gleich zu bezahlen. Auch hiemit machte er ein gutes Ge-
schäft. Einigen Mälern erteilte er die Ermächtigung, ihre
Mälerarbeiten nicht nur Tag und Nacht, sondern auch
Sonntags mahlen lassen zu dürfen und erhob hierfür je eine
Gebühr von 5 Mark. Köberle wurde zu 1 Jahr und
3 Monat Gefängnis verurteilt.

* Heilbronn, 26. April. Die Handwerkskammer hat
beim deutschen Handwerks- und Gewerbelammetag den An-
trag gestellt, den württembergischen Handwerkskammern eine
Vertretung im Ausschuß dieser Vereinigung einzuräumen.
Aus der Begründung ist hervorzuheben: Die süddeutschen
Kammern haben bisher einen Sitz im Ausschuß nicht ge-
habt. Es ist aber bekannt, daß man in Süddeutschland über
manche Zeitfragen des Handwerks anders urteilt als in
Nord- und Mitteldeutschland und es liegt doch sehr nahe,
zu wünschen, daß gegenseitige Ansichten schon im Aus-
schuß besprochen werden. Ueberdies erwachsen den württem-
bergischen Kammern aus dem Verhältnis zu ihrer eigen-
artigen Aufsichtsbehörde, der Zentralkasse für Gewerbe und
Handel, und aus der Tätigkeit dieser Behörde besondere
Erfahrungen, die allgemeine Beachtung und Bewertung ver-
dienen.

* Stuttgart, 27. April. Gestern fand hier die Ziehung
der Stuttgarter Pferdemarktlotterie statt. Der 1. Gewinn
mit 40 000 Mk. fiel auf Nr. 8100. Ferner wurden heute
folgende Hauptgewinne gezogen: 10 000 Mk. Nr. 215;
2000 Mk. Nr. 107 308; je 1000 Mk.: 67 468 und 108 345;
je 500 Mk.: 11 773, 24 800, 37 874, 43 190, 69 770 und
63 765. Die 12 Pferdewinne fielen auf folgende Nummern:
11 394, 13 109, 31 080, 34 792, 36 549, 55 235, 71 907,
78 185, 84 671, 86 363, 86 795, 90 610.

* Die Ueberlinger kamen dieser Tage zu billigem
Fleisch. Ein Bauer von auswärts ließ in der Zeitung be-
kannt machen, er wolle am Samstag in einem hiesigen
Gasthof Schweinefleisch zu 54 Pfg. und Speck zu 48 und
50 Pfg. answägen. Darauf ließen die Ueberlinger Metzger-
meister Samstag früh durch die Ortshalle zu wissen tun,
daß vor morgens bis abends der Preis für Schweinefleisch
auf 50 Pfg. festgesetzt wäre. Männlein und Weiblein sah
man nun mit wohlgefüllten Körben durch die Straßen
wandeln, denn so was billiges vom Dorfenvieh gibt es
nicht jedes Jahr.

|| Karlsruhe i. B., 28. April. Das Kaiserpaar traf
kurz nach 5 Uhr mit dem Hofzuge von Strassburg kommend
auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein. Zum Empfang
waren erschienen der Großherzog, die Großherzogin, das
Erzogherzogspaar, die Prinzessin Wilhelm, der preussische
Gesandte von Eisenacher, der Reichskanzler Graf Balow,
General von Pflessen und Flügeladjutant Graf von Sponel.
Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser, dessen
Aussehen ein vortreffliches ist, war in sichtlich gehobener
Stimmung. Nach der Vorstellung der Gefolge fuhren die
allerhöchsten und höchsten Herrschaften unter Kanonendonner
und Glockengeläute durch die dicht besetzten Straßen, auf
denen bis zum Schloß die hiesigen Vereine, die Studenten-
schaft und die Schulen Spalier bildeten, zunächst nach dem
Marktplatz unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menschen-
menge. Hier hatte vor dem Rathaus der Stadtrat mit dem
Oberbürgermeister und den Bürgermeistern sich eingefunden.
Am Schloßportal erfolgte die Begrüßung der Majestäten
durch die Hofkassen. Unmittelbar nach der Ankunft im
Schloß wurde der Tee eingenommen. Abends 8 Uhr findet
Familiantafel und Marichallafel statt.

|| Karlsruhe, 22. April. Vor dem Rathaus wurden
Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin durch den
Stadtrat und den Bürgerausschuß begrüßt. Oberbürger-
meister Schaepler richtete an Sr. M. den Kaiser eine An-
sprache, in welcher er die Majestäten willkommen hieß und
der Freude über die Gesundung Sr. Majestät Ausdruck gab.
Im weiteren streifte er die Ereignisse in Ostafrika und Süd-
westafrika und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Weis-
heit und Kraft, welche uns bisher stets vor Gefahren bewahrt
haben, sich auch für die Zukunft betätigen möge.
Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch



auf S. M. den Kaiser. S. M. der Kaiser antwortete ungefähr mit folgenden Worten: Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Zunächst ist es mir eine liebe Pflicht, für den freundlichen Empfang zu danken, der mir hier zuteil geworden ist. Ich hätte geglaubt, meiner Pflicht nicht zu genügen, wenn ich auf meiner Rückreise hier nicht Einkehr gehalten hätte bei meinen teuren Verwandten, und um auch zugleich den Beweis meiner vollständigen Heilung zu erbringen. Der freundliche Empfang der hiesigen Bevölkerung reißt sich würdig an die vielen schönen Empfänge, die ich in Italien gefunden habe. Ich habe dort jene schönen Küsten besucht, wo einst die Staufer weilten, deren Andenken noch heute hochgehalten wird. Manche an mich gerichteten Ansprüche und Depeschen und manches Diktum liegen vor meinen Augen die Zeit Friedrichs III. wiedererlebend. Sie haben recht erwähnt, daß die Aufgabe des deutschen Volkes eine schwere ist, denken wir an die große Zeit, die das deutsche Volk zusammengebracht hat, an die Kämpfe von Wörth, Weißenburg und Sedan und denken wir an den Fabelruf, mit welchem der Großherzog von Baden den ersten deutschen Kaiser begrüßte, daß wir in uns die Überzeugung festigen, daß Gott uns helfen wird, auch über den inneren Parteihader hinwegzukommen. Die Ereignisse, welche die Welt bewegen, sollten dazu führen, den inneren Zwiespalt vergessen zu machen. Ich hoffe, daß unser Friede nicht gestört wird, und daß die Ereignisse, die wir vor unseren Augen sich abspielen sehen, dazu angetan sind, die Geister auf eine Linie zu lenken, das Auge klar zu machen und den Mut zu stärken und uns einig zu finden, wenn es notwendig werden sollte, in die Weltpolitik einzugreifen.

Ein falscher Graf ist in Karlsruhe verhaftet worden. Derselbe mietete sich unter dem Namen v. Ortonoff in der Karlstraße ein, wo er vorgab, sein Großvater sei seinerzeit aus Rußland ausgewandert worden und mit den Seinigen nach Amerika ausgewandert, wo jetzt sein Vater Besitzer von Petroleumquellen sei. Der Schwindler sagte, er komme direkt aus Amerika, sein Gepäck sei unterwegs. Gleichzeitig mietete er auch ein Zimmer für seinen Putsch und erkundigte sich nach Stallung für seine Pferde, die nachkommen würden. Im Besitze einer passenden Wohnung machte er bei mehreren Geschäftsleuten Bestellungen, wobei er sich auf hochstehende Persönlichkeiten berief, die ihm die Geschäfte empfahlen hätten. Um 6 Uhr sollten die Waren abgeliefert werden. Einer der Geschäftsleute war indessen mißtrauisch, erstattete Anzeige und nach kurzer Zeit wurde er geschlossen bei der Kriminalpolizei eingeliefert. Hier wurde er sofort als eine „gesuchte“ Persönlichkeit erkannt, nämlich als der 24 Jahre alte, mittellose Techniker K. aus Friedrichstal, der schon wegen Falschmünzerei bestraft wurde.

Eine Robeist sondergleichen beging in Worms in einer Wirtschaft ein 34 Jahre alter, aus der Pfalz gebürtiger, verheirateter Fabrikarbeiter. Wegen einer kaum nennenswerten Meinungsverschiedenheit ergriff er ein Tischmesser und schnitt mit der Frage: „Soll ich ihm das Ohr abschneiden?“ seinem Gegner (einem Fuhrmann) tatsächlich das linke Ohr glatt ab, worauf er es auf den Boden warf. Der Verletzte wird zeitweilig durch Verstümmelung entsetzt bleiben. Der Täter wurde verhaftet.

In Planen i. B. wurden in der Nacht zum Mittwoch kurz nach 4 Uhr drei starke Erbstöße verspürt.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat aufs neue ein hohes Maß von Fürsorge für die arbeitenden Klassen bekundet, indem er den preussischen Ministern der Finanzen und Eisenbahnen die Anweisung zugehen ließ, 3 Millionen zu Wohlfahrtszwecken für die Eisenbahner aufzuwenden. Nach den Erklärungen der Minister soll das Gezeig schon in den nächsten Tagen dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen, das die Ankündigung mit lebhaftem Beifall aufnahm.

Der Spezialberichterstatter des Lokal-Anzeigers, der die

Kolonie Glasenapp begleitet, stellt fest, daß die Truppe seit dem 13. März ds. J. durch Typhuskrankungen insgesamt einen Verlust von 63 Prozent der Offiziere und 35 Prozent der Mannschaften erlitten hat. In den letzten Wochen sind heftige Regengüsse gefallen; außerdem gab es starke Nachfröste, die sich in Bivvaks sehr fühlbar machten. Am 25. April bivvatierte, heißt es in dem Bericht, unsere Division zum 70sten Male.

Berlin, 27. April. Die betrübenden Nachrichten vom schlechten Gesundheitszustand bei der Kolonne Glasenapp ergänzt der Lok.-Anz. noch dahin, daß auch unter den übrigen Marinetruppen der Typhus in bedenklichem Umfange ausgebrochen ist. Offenbar hängt die Verursachung des Oberstabsarztes Schlan nach Südwestafrika mit diesen Vorgängen zusammen. Da die Regengüsse für Südwestafrika jetzt so gut wie vorüber ist, wird es hoffentlich gelingen, der Krankheit Einhalt zu tun.

Berlin, 27. April. Nach der Rückkehr des Kaisers werden wahrscheinlich neue Truppenverstärkungen für Südwestafrika beschlossen werden. Auch ist damit zu rechnen, daß an Stelle des angeblich wegen Krankheit heimkehrenden Obersten Dürr ein höherer Truppenkommandeur — man nennt den General von Trotha — in das Aufstandsgebiet gesandt werden wird, dem der Gouverneur Leutwein sich unterzuordnen hätte.

Berlin, 28. April. Der Ergänzungstransport für Deutsch-Südwestafrika geht morgen unter Führung des Hauptmanns Klitzing ab. Es sind im ganzen 151 Mann, darunter 19 Offiziere, 18 Unteroffiziere und 114 Mannschaften, hiervon sind etwa die Hälfte Kavalleristen.

Berlin, 28. April. Gouverneur Leutwein meldet aus Windhut, daß bei der Kolonne v. Glasenapp bis jetzt 87 Typhusfälle vorgekommen sind, von denen 9 tödlich verlaufen. 43 Typhusranke sind nach dem Lazarett in Windhut überführt worden. Der Rest und die Zugänge bleiben in Dshbanena, wo die ganze Abteilung unter Quarantäne gestellt wird. — Nach einem heute eingegangenen Telegramm ist der bei Duganijira schwer verwundete Leutnant v. Rosenberg am 25. April in Okahandja gestorben.

Große Schwierigkeiten macht es unseren Truppen im Hereroland, die Gepäckwagen mit Lebensmitteln und Munition mitzuführen. Dies kann nur auf Ochsenwagen geschehen, von denen jeder etwa 20 Tiere vorzuspänn hat und täglich höchstens 40 Kilometer weit kommt. Nunmehr sind aber drei große Automobile nach Südafrika gegangen, von denen man sich Hilfe verspricht. Diese Automobile wurden nach Angabe des Oberleutnants Troost auf Grund zwölfjähriger Erfahrungen in Afrika bei der Neuen Automobilgesellschaft in Berlin* gebaut. Ein Benzinmotor von 40 Pferdekraften zieht durch jedes Gelände mit einer Geschwindigkeit bis zu 10 Kilometern in der Stunde 3 Wagen mit einer Nutzlast von 20 000 Kilo. Die Breite der Räder kann von 40 cm bis auf 100 cm durch Ausschrauben von U-Eisen erhöht werden; gelingt es dann noch nicht, der Terrainschwierigkeiten Herr zu werden, so wird der Motor auf eine Seiltrammel geschaltet. Mit Hilfe von Anker und Drahtseil von 14 000 Kilo Bruchfestigkeit wird erst der Zugwagen eine Strecke weitergezogen und dann der Lastwagen nachgeholt. Dabei verbraucht der Motor nur 2 bis 3 Liter Wasser für 100 Kilometer Entfernung.

Stettin, 28. April. Der Mühlenverwalter der Drahagener Mühle, Beden, wird vermißt. Die Bücherrevision ergab einen Fehlbetrag von 50 000 Mark.

Posen, 27. April. Wie aus Warschau gemeldet wird, verbreitet das Zentralkomitee der polnisch-sozialdemokratischen Partei Rußlands hunderttausende von Proklamationen im ganzen Lande, in denen es auffordert, zur Kaiserfeier Versammlungen und Massenaufmärsche zu veranstalten, rote Fahnen auszuhängen und sonstige Demonstrationen zu inszenieren. Die Gendarmerie und die Polizei sind verstärkt.

Straßburg, 27. April. Auf den Vogesenhöhen in der Umgegend von Markkirch ist heute Nacht Schneefall eingetreten.

Hamburg, 28. April. Oberst Dürr ist mit dem Postdampfer „Bürgermeister“ aus Swakopmund hier eingetroffen und heute morgen nach Kiel weiter gereist. An Bord waren außerdem der verwundete Oberleutnant Hahnemann und mehrere verwundete Soldaten.

Ausländisches.

Wien, 27. April. Wider Erwarten hat sich die Lage in Ungarn zum Besseren gewendet. Da der Eisenbahnerausstand vollständig beendet ist und die Eisenbahner es ablehnten, mit den Großwärdener Sozialisten gemeinsame Sache zu machen, nahm auch der allgemeine Ausstand in Großwärdin ein rasches Ende. Nur in Klausenburg erfolgten gestern noch lärmende sozialistische Kundgebungen. 18 Demonstranten wurden verhaftet. Von den Verwundeten bei den blutigen Zwischenfällen in Eleds starben neuerlich drei Personen; somit sind es bisher 34 Tote. Ministerpräsident Tisza hat auf den Sarg des von der Kugel eines Sozialisten getöteten Gendarmere-Wachmeisters einen Kranz mit der Aufschrift legen lassen: „Dem auf dem Felde der Ehre eines Heldentodes gestorbenen braven Krieger: Stephan Tisza.“

Wien, 28. April. Als der Kaiser gestern die Spiritus-Ausstellung verließ, richtete das Komitee an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: S. M. Kaiser Franz Josef haben wir die hiesige Spiritus-Ausstellung besichtigt und über die deutschen Leistungen Allerhöchst sich sehr anerkennend ausgesprochen. Auf Grund besonderer Allerhöchster Ermächtigung S. M. des Kaisers Franz Josef machen wir Ew. Majestät, dem erhabenen Förderer unserer Bestrebungen hiedon unter Darbringung ehrfürchtvollster Huldigung Alleruntertänigst Meldung. Das deutsche Organisations-Komitee: Konrad v. Pullich, Geh. Rat Delbrück und Direktor Ullrich. Auf diese Depesche ging bald darauf folgende Rückantwort ein: An das deutsche Organisations-Komitee der Spiritus-Ausstellung in Wien, Rotunde, datiert aus Mailand Bahnhof: Es hat mich gefreut, aus Ihrem Telegramm zu entnehmen, daß mein hoher Freund und Bundesgenosse S. M. der Kaiser Franz Josef geruht hat, die Spiritus-Ausstellung in Augenschein zu nehmen und sich anerkennend über deren Leistungen auszusprechen. Ich hoffe, daß die gnädige Anerkennung von so hoher Stelle der deutschen Spiritus-Ausstellung ein Ansporn sein werde, auf dem bisher betretenen Wege unermüdet fortzuschreiten. Wilhelm.

Budapest, 28. April. Die Bewachung der Staatsbahnen durch Militär wird bis zum 4. Mai aufrechterhalten. Da in der Umgegend von Eleds, wo am Sonntag das schreckliche Blutbad stattfand, die Brandstiftungen andauern, bleibt dort die militärische Besatzung. Beim Andauern der anarchischen Verhältnisse wird das Standrecht auf Brandstiftung und Raub verhängt werden.

Rom, 27. April. Die „Tribuna“ vergleicht die Laute des Königs Viktor und des Kaisers Wilhelm in Neapel mit den jetzigen Einflüssen in Rom und sagt hinzu, daß beide das gleiche auf den Frieden gerichtete Ideal haben. Italien erfülle eine Mission als Friedensvermittlerin. Das billigen seine Verbündeten, die ebenso der Ansicht seien, daß Friedensliebe sich nicht nur auf Worte beschränken, sondern in die Sphäre der Taten steigen müsse, und das sei jetzt in Rom geschehen.

Rom, 28. April. Ein Abschiedsartikel des Popolo Romano betont nochmals die unerlöschliche Freundschaft und Eintracht zwischen Italien und Frankreich. Die vatikanische Voce della Verita wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Leitartikel zur Abreise Loubeths, beschlagnahmt.

Der junge Herr.

(Fortsetzung.)

Freiz Lange hatte nichts mehr zu fragen und zu sagen... Das schien ja ein wirklich recht gelungenes Amüsament gewesen zu sein... Warte, Lotte! dachte er, warte, Du sollst mir Rede stehen!

Und als man an den Seitenweg kam, der direkt zur Oberförsterei führte, da ließ er den vor sich hinbrummenden und klagenden Benedikt halten, gab ihm ein Trinkgeld und sprang aus dem Wagen. Im Nu war er im Abenddunkel des Waldwegs verschwunden.

Benedikt schaute ihm noch ein Weilchen nach, dann schlug er heftig auf seine Pferde ein und jagte Schloß Goldenberg zu.

Als das Wirtschaftsfraulein Amande, die Benedikts Verehrung schon seit manchem Jahr gewesen war, ihm sein Abendessen gab, höhnte der alte Butsche tief und rührte die Mahlzeit kaum an.

„Stund Sie krank, Benedikt!“ fragte das Fräulein teilnehmend.

„Krank? Wenn's das bloß wäre! Ein armer unglücklicher Kerl bin ich, der für seine gnädige Herrschaft durch's Feuer geht und der nun... Ach, was hilft's, am Ende wird ja noch ein Ende Strick da sein.“

Fräulein Amande wurde im Nu kühl: „Sie haben wieder mal zu viel getrunken, Benedikt, legen Sie sich hin und schlafen Sie ihren Rausch aus.“

Damit ging sie, und er schaute ihr stumm nach. Seine zitternden Lippen bewegten sich, aber es kam kein Wort hervor.

„Wie Du mich erschreckt hast, Freiz!“ rief Lotte Grimm vorwurfsvoll, als sie auf dem Heimwege vom Goldenberger Schloß zur Oberförsterei auf ihren Bräutigam gestoßen war. Lotte hatte im Schloß bei den Vorbereitungen für

er, als schreckhaft veranlagt. Außerdem war sie diesen Waldweg schon vor weiß wie oft bei Nacht und Nebel gegangen, ohne daß sie jemals eine Spur von Furcht gezeigt hätte. Von irgendwelchem Schreck über das plötzliche Erscheinen ihres Bräutigams, um dessen Kommen sie ohnehin gewußt, konnte also gar nicht die Rede sein. Aber, daß ihr Freiz mit einem Male so ganz anders war...

Sie waren schon mehrere Schritte nebeneinander hergegangen, ohne daß Lange ihren Ausdruck beunruhigt hatte. Erst als Lotte nun energisch rief: „Zum Kukuk, was hast Du denn?“ Da begann er sich und lächelte sie. Aber Lotte hatte keine Ewatochter sein müssen, um nicht zu erkennen, daß ihm etwas ganz Ungewöhnliches passiert war.

„Lotte, habe ich je ein Geheimnis vor Dir gehabt?“ „Ich wollte es Dir auch nicht geraten haben!“ lachte sie hell auf. „Herrgott, war der Mensch am Ende eifersüchtig? Sie hatte ihm doch nicht den leisesten Anlaß gegeben. Im Gegenteil! Wie hatte sie immer treu zu ihm gehalten, als der Vater von der Verlobung durchaus nichts wissen wollte.“

„Aber Du hast ein Geheimnis vor mir, Lotte!“ Dabei sah er ihre Hand so kräftig mit seinen Fingern, daß sie aufschrie.

„Du, Freiz, bitte laß das!“ sagte sie lebhaft. „Und Eins merke Dir, mein Lieber: Wenn Du meinst, mich schon heute, wo wir noch nicht einmal die Verlobungsringe tragen, peinigten zu können, dann irrst Du Dich! Was sollte dann erst später werden?“

„Spiel keine Komödie!“ war seine heftige Antwort.

Mit einem kräftigen Rad hatte Lotte ihre Hand aus seinen Fingern befreit. „Sag mal, bist Du denn verheiratet?“ fragte sie erstaunt. „Da hört ja beinahe alles auf. Du könntest es einem fast leid tun, ja...“

„Da hört sich alles an?“ höhnte er. „Und wenn ein Fräulein Lotte Grimm mit anderen Herren tanzt und sich amüsiert, dann hört sich nicht Alles auf, dann sagt man dem Bräutigam kein Wort.“

Lotte's Antlitz rötete sich vor Zorn. „Ich habe mit Niemandem getanzt und mich amüsiert. Die Herren in Goldenberg und Umgegend sind mir ganz gleichgültig, das weißt Du!“

„Aber wenn ein Prinz das Fräulein um einen Tanz bittet, dann ist das nicht gleichgültig. Du siehst, ich weiß Alles. Dein Leugnen nützt Dir nichts!“

Lotte sah ihn groß an und tippte sich leicht mit dem Zeigefinger vor die Stirn.

„Es ist aber so, ich habe Zeugen!“ rief er.

„Du, Freiz, komm' mal hieher an's Licht!“ war ihre trodene Erwiderung, und damit führte sie ihn von dem Waldweg auf eine kleine, vom Mond hell erleuchtete Lichtung. Er folgte ihr. Und nun erkannte sie, wie aufgeregt und verstimmt er dreinschante. Sie fuhr ihm mit der schlanken Rechten über die Stirn und das heiße Gesicht; er hob die Hand wie zur Abwehr, aber ließ sie wieder sinken.

„Freiz, bitte, sag das nochmal!“

„Also Du, Lotte Grimm, hast mit dem Prinzen getanzt...“

„Ich, Oberförster's Lotte, mit einem Prinzen?“

„Ja! Willst Du es bestritten?“

„Du, wer Dir den Spatz aufgebunden hat, der kennt erstens die Prinzen nicht, und zweitens Lotte Grimm nicht. Ich habe solche hohen Herren ja mitunter schon bei großen Jagden gesehen, aber denen fällt es gar nicht ein, mit mir zu tanzen, und mir erst recht nicht. Und nun komm' schnell, Du wirst hungrig sein, Du mußt essen!“

(F. f.)

Paris, 27. April. Der Korrespondent des Echo de Paris in Rom berichtet über Anheerungen eines Prälaten, wonach die Reise des Präsidenten der Republik nach Rom schwerwiegende Folgen für die Politik zwischen Frankreich und dem Vatikan hätte, die sich gleich nach der Rückkehr des Präsidenten zeigen würden.

Paris, 27. April. Ein Privatkorrespondent des „Matin“ in Petersburg will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß das russische Bladivostolgeschwader am 25. April 4 japanische Transportschiffe mit 4000 Mann in den Grund gebahrt habe.

Aus Warschau meldet die Russische Telegraphen-Agentur vom Mittwoch: Heute nachmittag um 4 Uhr wurden in der Dvorskystraße der Adjunkt des Chefs der Geheimpolizei, der Adjunkt des Polizeikommissars und zwei Polizisten beim Eintritt in das Haus Nr. 6 von einer Bande mit Revolvern und Messer angefallen. Die beiden ersteren wurden getötet und ein Polizist schwer und ein anderer leicht verwundet. Vier Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

Nasaga, 28. April. Eine Feuersbrunst zerstörte ein in der Nähe der Stadt Roffskel liegendes großes Dorf vollständig. Der Schaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

Belgrad, 26. April. Auf persönliche Veranlassung des Königs Eduard bleiben die diplomatischen Beziehungen Englands zu Serbien abgebrochen, so lange die Königs-würde nicht bestrafte sind. Der englische Gesandte, der seit Juni des Vorjahres abwesend ist, kehrt nicht zurück. Die hiesige englische Gesandtschaft wird gänzlich aufgelöst und es bleibt nur ein englischer Konsul hier.

St. Louis, 27. April. Die Weltausstellung wird am 30. ds. durch den Präsidenten Roosevelt eröffnet werden, indem er durch einen Druck auf den goldenen Knopf einer elektrischen Leitung alle Maschinen der Ausstellung in Bewegung setzt. Gleichzeitig feuert eine Fort bei Washington einen Salut von 21 Schüssen ab. Bis auf einige kleine Gebäude wird die Ausstellung bei der Eröffnung vollständig sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 27. April. Aus Shanghai sind dem Auswärtigen Amt bedenkliche Meldungen zugegangen. Nicht nur soll die Pekinger Regierung beabsichtigen, einen neuen Boykott auszurufen, indem sie Nachrichten über angebliche japanische Siege verbreiten läßt, sondern sie will auch den Japanern die Landung an der chinesischen Küste zwischen Formosa und den Pescadore-Inseln gestatten. Auf diese Weise würden die Japaner dem russischen baltischen Geschwader den Weg versperren, wenn sie sich auf beiden Seiten der Straße festgesetzt haben. Gestern herrschte ein lebhafter Depeschewechsel zwischen dem hiesigen und Londoner Auswärtigen Amt.

Petersburg, 28. April. Ein gestern eingegangener Bericht des Statthalters Alexejew über einen Angriff des russischen Bladivostol-Geschwaders auf den koreanischen Hafen Genjan lautet: Um 11 Uhr vormittags näherten sich zwei russische Torpedozerstörer dem Hafen, wo ein kleiner Küstenfahrer mit einigen 20 Passagieren, darunter Frauen und Kinder, zur Ausfahrt bereit stand. Der Kommandant eines der russischen Schiffe signalisierte: „Alles an Bord!“ Die Ausschiffung erfolgte binnen 5 Minuten. Unmittelbar darauf sank, von 3 Geschossen getroffen, das kleine Boot. Unterdeß herrschte am Orte selbst große Verwirrung. Auf Wagen wurden Greise und Kinder aus der ungeklärten Stadt entfernt. Jeden Augenblick erwartete man eine Beschließung. Die ängstlichen Bewohner verbrachten die Nacht in Gräben, trotzdem die Russen längst abgefahren waren.

Die „Central News“ melden aus Liaojang über Petersburg: Am 28. April bemerkten russische Vorposten in

der Nähe von Widschu, daß japanische Truppen Vorbereitungen trafen, den Yalu zu überschreiten und in der Nacht des 25. April wurden zwei Dampfer und zwei Torpedoboote in der Mündung des Yalu bemerkt. Sie näherten sich der Küste bei Tageslicht und die Japaner begannen auf dem linken Nebenflusse ein Ponton zu bauen. Ein zweites Ponton wurde zehn englische Meilen flussaufwärts hergerichtet. Nachmittags 3 Uhr besetzten die Japaner die Insel Samolindo und brachten ihre Boote, Pontons usw. dorthin. Die Nacht verlief ruhig, die Torpedoboote beleuchteten die Mündung des Flusses mit ihren Scheinwerfern und hielten sorgfältig Wache, daß die Truppen an Land nicht ergriffen würden. Um 3 Uhr 40 Minuten morgens überschritten die Japaner den Fluß beim Dorfe Sindiaigon. Dort begannen aber die russischen Vorposten auf sie zu feuern. Die russische Vorhut war mit einem kleinen Geschütz ausgerüstet und es gelang ihr damit, daß bei Widschu gebaute Pontons zu zerstören. Das zum Brack gewordene Ponton trieb den Fluß hinab, aber südlich von Widschu überschritten die Japaner den Fluß auf anderen Pontons. Eine japanische Abteilung mit einer Batterie Artillerie näherte sich mittags Turen-hen. Die Russen feuerten auf sie, worauf sich die Japaner mit der Batterie zurückzogen, ohne das Feuer zu erwidern.

Paris, 28. April. Der Petersburger Korrespondent des „Zeit“ berichtet, er erfahre aus bester Quelle, daß die Japaner Widschu besetzten und 2 starke Kolonnen den Yalu oberhalb der Stadt überschritten. Kurapatkin habe den Truppen der ersten Gesechtlinie den Befehl gegeben, sich zurückzuziehen. Somit wäre der Flußübergang freigegeben.

London, 27. April. Der „Central News“ aus Petersburg zufolge berichten sibirische Zeitungen, daß 200 verkleidete Japaner in die Mandschurei eingebrungen seien, um die Eisenbahn zu zerstören. Ein Chinese wurde verhaftet, der die Schrauben von den Schienen lösmachte. Er wurde den chinesischen Behörden übergeben, die ihn sofort hinstellten. Beim Yalu auf chinesischem Gebiete wurden verschiedene verkleidete Japaner gefangen, welche viel Silber bei sich gehabt haben sollen, um die Chunksen damit zu bestechen.

London, 27. April. Ein russischer Agent chartete hier ca. 20 englische, amerikanische, deutsche und norwegische Dampfer zum Transport von 70 000 Tonnen Kohlen nach Port Arthur und Bladivostol. Die Rannossemente werden auf den Namen einer deutschen Firma mit deren Einwilligung nach neutralen chinesischen Häfen geliefert; von dort werden die Schiffe auf gut Glück einen der beiden russischen Häfen zu erreichen versuchen. Die Frachtrate beträgt fast 60 Schilling für die Tonne.

London, 28. April. Der „Daily Mail“ wird aus Shanghai gemeldet: Die Mobilisierung der fünften, zehnten und elften japanischen Division, welche die dritte japanische Armee bilden, wurde am 20. April befohlen. Eine vierte Armee wird möglichen Falles später mobilisiert werden. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus New-York wurde das in Bridgeport erbaute Unterseeboot „Protector“ gestern an Japan verkauft. Es unterscheidet sich von allen Unterseebooten dadurch, daß es auf Rädern auf dem Meeresboden fahren kann, wie ein Automobil.

London, 28. April. Dem „Central News“ aus Tokio zufolge melden die letzten Depeschen aus Widschu, daß die russischen Vorposten in der Nähe der Stadt sind. Jeden Tag wird geschossen. Die Russen versuchen die Japaner aus ihren Stellungen zu locken, aber erfolglos. Ungünstiges Wetter am Yalu verzögert anscheinend die japanischen Operationen. In Genjan herrscht wieder Ruhe und Ordnung, nachdem das russische Geschwader abgedampft ist.

Widschu, 28. April. Ein aus Niutschwang eingetroffener Dampfer berichtet, daß beide Ufer des Liaoflusses von den

Russen besetzt und besetzt seien. 100 Geschütze schwerer Kalibers stehen auf den Schanzen.

Handel und Verkehr.

Magold, 28. April. Wie jedes Frühjahr war auch der heutige Georgsmarkt stark besucht und mit vielem Vieh in allen Gattungen zahlreich besetzt. Württembergische, badische und hessische Händler kauften ziemlich viel Fettvieh. 5 Eisenbahnwagen, gefüllt mit Mastvieh, wurden in der Richtung nach Borsbeim weiterbefördert. Auch sonst war der Umsatz in Vieh unter den Bauern der Gegend ein lebhafter bei feierlichen Preisen. Was den Schweinemarkt anbelangt, so ist zu berichten, daß die Zufuhr an Jungschweinen keine besonders große war. Die Nachfrage war eine starke, so daß rasch sämtliche Jungschweine Absatz fanden. Dieser zu 40-60 Mk., Rilschweine zu 15-28 Mk. dem Paar nach. Bezüglich des Umsatzes auf dem Krämermarkt kann über anschuldige Ergebnisse berichtet werden.

Vermischtes.

(Im Eifer.) „Sie haben mich einen dummen Kerl geschimpft.“ — „Bitte sehr — Ich habe Sie nicht damit gemeint.“ — „Machen Sie nur keine Ausflüchte, damit kann niemand anders gemeint sein, wie ich.“
(Widerlegt.) „Die deutsche Sprache ist eigentlich doch recht arm!“ — „Na, da sollten Sie mal meine Frau hören!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Zur Anwendung des Thomasschlackenmehls für Futterrüben, Reng Korn, Futter- und Gründungs-Pflanzen.

Die Bestellung des Sommergetreides und das Legen der Kartoffeln ist zur Hauptsache beendet, oder geht doch ihrer baldigen Beendigung entgegen. Da denkt der Landwirt an das Pflanzen der Futterrüben, sowie den Anbau der sonstigen Futter- und Gründungs-Pflanzen. Seit Auftreten des Thomasschlackenmehls hat man allgemein eingesehen, daß ebenso wie bei den übrigen Kulturpflanzen, sich auch hier eine reichliche Düngung mit demselben, also mit Phosphorsäure und Kalk, ganz außerordentlich wirksam und sehr vorteilhaft erweist. Denn bei den Futterpflanzen hat sich herausgestellt, daß die kräftige Düngung den Nährwert derselben in sehr hohem Maße steigert. Bei den Gründungs-Pflanzen wird durch die Anwendung von Thomasschlacke nicht nur die Entwicklung der Pflanzen überhaupt in bester Weise gefördert, sondern dieselben werden auch zur stärkeren Aufnahme von Stickstoff aus der Luft befähigt, zugleich aber wird eine Bereicherung der Gründungs-Pflanzen auch an Phosphorsäure hervorgerufen, die nun beim Einbringen der Pflanzen in den Boden den nachfolgenden Früchten in leicht aufnehmbarer und wirksamer Form geboten wird. — Wir machen gerade jetzt auf diese Wirkung des Thomasschlackenmehls aufmerksam, weil bekanntlich seitens der Thomaspfahlfabriken für den Monat Mai eine Extra-Vergütung von 7,50 per 10 000 Mgr. gewährt wird, falls der Absatz zur Lieferung im Mai, bis zum 25. Mai erfolgt. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß jetzt, während des ersten Halbjahres, der Thomasmehlpreis pro Kilo 1/2, Phosphorsäure noch um 1 Pfg. (15 bis 20 Mk. pro DW.) billiger ist, als vom 1. Juli ab.

Auch sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß in der eigentlichen Hauptbedarfszeit, unmittelbar vor der Herbstbestellung, erfahrungsgemäß durch den Verstand anderer Massengüter ein empfindlicher Mangel einzutreten pflegt, der leicht dazu führen kann, daß der Landwirt nicht rechtzeitig in den Besitz der künstlichen Düngemittel gelangt. Aus diesen Gründen kann nur empfohlen werden, den Bedarf an Thomasschlackenmehl für den kommenden Herbst möglichst schon jetzt zu decken.

Altensteig.
Helle Malzkeime
 sind frisch eingetroffen und gibt den Btr. zu 5 Mk. ab
Chr. Bühler.
 Altensteig.
 Von einem demnächst eintreffenden Waggon
la. feinst gemahlener Dungkalk
 60-65% Kalkgehalt, sowie
la. Torfstreu und Torfmull
 kann noch beliebige Quantitäten abgegeben
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Ferd. Strubberg, Stuttgart
 empfiehlt seine
Kunstfärberei & chem. Wascherei
 für alle Stoffe, Kleider zertrennt und nuzertrennt.
 Gefällige Aufträge für **Altensteig und Umgebung** nimmt entgegen
Wilhelm Senfner, Färber
Altensteig.

Seit Jahrzehnten stets gleichgebliebene
 anerkannt vorzügliche Qualität bietet
 der
Echte Feigenkaffee
 von
Andre Hofer, Freilassing.
 Nur echt mit obiger
Schutzmarke.

Kaiser-Otto Hafermehl
 für **Kindernahrung**.
 Leichtest verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
 16,7% lösliche Kohlehydrate. — Körner z. B. nur 8,4%.
 Laut Unterorsch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Macht Euren Hausstrunk nur mit Jul. Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform.
 Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diese Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges, vorzügliches Produkt geben. Der je Zeit billigere Zudeckpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hausstrunks wesentlich fördern. Prospekte gratis und franko.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Magold bei Geisrath Gansh.

Altensteig.
la. Pitsch-Pine-Böden
 in verschiedenen Stärken u. Längen
 billigst bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.
 Egenhausen.

Bismarck-Häringe
 (feine Marinade)
 in 4 Ltr.-Dosen zu M. 2.20
 empfiehlt
J. Kallenbach

Magold
 Von außerordentlich günstigem Einlaufe empfehle neben meinen anderen Qualitäten als besonders preiswert
prachtvolle weiße Gansfedern
 per Pfund M. 3.—
 bei Mehrabnahme billiger.
Christian Schwarz
Dämpfigkeit
 chronischer Husten der Pferde
 heilbar.
 Erfolg überraschend. Auskunft von: Konst. Laboratorium Witzgen, (Wellschaft m. b. G.), Niederlösnitz, Dresden



Altensteig.
 Zu billigsten getrockneten Preisen
 empfehle mein mit
vielen Neuheiten
 ausgestattetes Lager in
Luch
Budstün
Rammgarn-
Stoffen
Cheviot
halbw. Budstün
Halbtuch
engl. Leder
Sommerzeug
 u. s. w.
Eine Partie
Reste
 gebe unter Selbstkosten-
 preis ab.
C. Frik.

Altensteig.
Alle Sorten
Glas-Ziegel
 und
Dach-Fenster
Gloset-
und Bissoir-
Schalen
 sowie
Kamin-
reinigungs-
Gestelle und
Schacht-Deckel
 empfiehlt billigt
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Turn-Verein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Sonntag früh
Maientour
 nach Hornberg über
 Baternmühle, wozu die
 Mitglieder des Vereins freundlich
 eingeladen werden. Abgang präzise
 5 Uhr von der Turnhalle.
Turnwart.
Ebhansen.


 Leicht-
 gehende
 leistungsfähigste,
 neueste
Güllen-Pumpen
 sehr dauerhaft
 mit Entleerungs-
 Vorrichtung;
Göpel-Einrichtungen
 aller Art
Göpel-Futter-
schneid-Maschinen
 m. selbsttätigem Absteller,
 alle Sorten **Sand-Futter-**
schneid-Maschinen
 empfiehlt
D. Dengler
 Mech. Werkstätte.
 Garantie und beste Ausführung.

Altensteig.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
Christian Luz, Gerber
 (Lorenz-Sohn)
 Donnerstag abend 6 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Ettmannöweiler.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager
Adam Schaible
 Gutsbesitzer
 Mittwoch abend 5 1/2 Uhr im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Beerdigung Samstag vormittag 11 Uhr.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Altensteig.
Sonntag, den 1. Mai, mittags 1/4 Uhr
 findet im Gasthaus „zur Krone“ hier
öffentliche Volksversammlung
 statt. Referent Rowald-Stuttgart.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Freie Diskussion.
 Abends 6 Uhr:
Gesellige Unterhaltung mit Tanz.
 Eintritt 50 Pfg. Damen frei.
Die Lokalverwaltung.

Fünfsbrunn.
 Am Sonntag, den 1. Mai
 findet durch die Musikstabelle Schernbach unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Fischer im Gasthaus zum Adler
musikalische Unterhaltung
 statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Silberpoliererinnen
 per sofort gesucht Lohn Mk. 2.20—2.50. Fahrt bezahlt.
Finkh u. Comp.
 Wangen-Stuttgart.

Altensteig.
Extra starkgebaute
Kinder-
Leiter-Wagen
 sowie
Kinder-Sport-Wagen
 neuester Konstruktion, in verschiedenen Größen
 bei billigt gestellten Preisen bei
C. W. Luz.
 Neuester Katalog steht zur Verfügung.

Garrweiler.
Notiz: Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 5. Mai d. J.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
 freundlichst einzuladen.
Johannes Schnierle **Marie Dieterle**
 Bäcker **Tochter des**
 Sohn des Johannes Schnierle, Friedrich Bauer, Bauers
 Bauers hier. hier.
Airchgang um 10 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Egenhausen-Böfingen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 5. Mai d. J.
 in das Gasthaus zum „grünen Baum“ in Egenhausen
 freundlichst einzuladen.
Mathäus Schneider **Anna Maria Koch**
 Sohn des **Tochter des**
 Joh. Georg Schneider, Fuhr- Christian Koch, Schultheißer
 manns in Egenhausen. in Böfingen.
Airchgang um 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Magold.
Damenkonfektion.
 Jackets in den modernsten Schnitten,
 schwarze Umhänge, Goldfragen,
 Spikenumhänge, Nüschen-Boa,
 Spiken-Fichus
 sind in größter Auswahl und in allen Preislagen neu eingetroffen bei
Herm. Brinkinger.

Altensteig.
la. Thomasmehl & Kainit
la. Gedämpftes Knochenmehl
la. Chili-Salpeter und Feldergypß
 sowie alle andere Sorten
Kunstdünger
 unter Garantie billigt bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.
la. Kraftfutter und Torfmelasse
la. Fleischfutttermehl und Delmehl
 sowie verschiedene Sorten
la. phosphorsaurer Kalk
 zu Fabrikpreisen bei Obigem.

Altensteig.
 Ca. 35 Str. gut eingebrachtes
Heu und Gehmd
 verkauft **Fr. Adrien.**
 Altensteig.
 Wegen Erkrankung meiner teureren Töchter suche für sofort eine tüchtige
Dienstmagd
 nicht unter 17 Jahren.
Paul Wallraff.
Fruchtpreise.
 Altensteig.
 Schrannezeit vom 27. April 1904.
 Dinkel neuer 6 80
 Haber 7 — 6 74 6 60
 Roggen 8 75
 Weizen 8 50
Wittualienpreise.
 1/2 Kg. Butter 85
 Calw, 23. April.
 Gerste 8 —
 Dinkel neuer 6 40 6 30 6 20
 Haber neuer 6 80 6 61 6 25
Gestorbene:
 Altensteig: 29. April, Christian Luz, Lorenz Sohn, Rotgerber im Alter von 70 Jahren 3 Monaten und 10 Tagen.
 Freudenstadt: Karl Bartsch, Schuhmacher, 55 Jahre.
 Stuttgart: Josef Otto Kramer, Versicherungsbeamter, 32 Jahre.
 Ebingen: Jakob Amann, 76 Jahre.

